

Studies presented to David Moore Robinson on his seventieth birthday, vol. I. Ed. by George E. Mylonas. Washington University, Saint Louis Missouri 1951. 876 Seiten und 112 Tafeln.

Wenn in den letzten Jahren die Zahl der wissenschaftlichen Festschriften stark zugenommen hat, so darf man die Ursache wohl in einer Reaktion auf die lange dauernde Isolierung der Gelehrten während des Krieges erblicken. Sie führte zu dem Wunsche, die Verbundenheit mit verdienten Fachgenossen diesseits und jenseits der Grenzen zu bekunden, wie sie ja auch die Hochflut internationaler Kongresse hervorgebracht hat. Der Veröffentlichung der gesammelten Beiträge stand freilich vielfach die Ungunst der Zeit im Wege. Manche Festschriften sind nicht gedruckt worden, andere wurden dem Rahmen einer Zeitschrift eingegliedert, ein Verfahren, das viele Vorzüge hat, aber die Ehrung natürlich weniger augenfällig hervortreten läßt.

Hier hingegen sehen wir uns einer Festschrift von geradezu monumentaler Erscheinung gegenüber, vor allem, wenn man bedenkt, daß es sich nur um ihren ersten Band handelt. Wie ein reicher und menschenfreundlicher Mann an seinem Ehrentage einen weiten Kreis von nahen Freunden und entfernteren Bekannten zu Gaste lädt, so hat der Ausgräber von Olynthos eine Fülle von Fachgenossen aus — wenn ich richtig gezählt habe — vierzehn Ländern um sich geschart und so selbst seine Festschrift zu einer weit gespannten Übersicht über Probleme der heutigen Altertumswissenschaft gestaltet. Die schwierige Aufgabe, die

Herausgabe der etwa 250 eingegangenen Beiträge zu organisieren, übernahm sein Schüler George E. Mylonas, unterstützt von einer Reihe von Freunden, die auch bei der Beschaffung der sehr erheblichen Geldmittel für den Druck behilflich waren.

Dieser erste Band enthält folgende Abteilungen: griechische Vorgeschichte (13 Beiträge), Ägypten und Vorderer Orient (7), Architektur und Topographie (26), Plastik (42), Monumentalmalerei und Mosaik (3). Hierzu kommen vierzehn lyrische Gedichte, mit einer Ausnahme Übersetzungen aus dem Neu-Griechischen, meist von John B. Edwards; sie sind wie Blumen in diesen Früchtekranz verstreut und weisen auf das besondere Interesse hin, das der Jubilar dem politischen und kulturellen Leben auch des heutigen Griechenland entgegenbringt.

Überhaupt gibt die biographische Skizze aus der Feder des Herausgebers ein eindrucksvolles Bild von der ganz erstaunlich fruchtbaren Aktivität Professor Robinsons. Seine Tätigkeit als Lehrer beschränkte sich nicht auf seine eigentliche Professur an der John Hopkins University, sondern breitete sich weit über andere Universitäten und gelehrte Gesellschaften der Vereinigten Staaten aus.

Die Listen seiner Schüler nennen 41 Masters of Arts, 74 Doctors of Philosophy! Das Verzeichnis seiner Veröffentlichungen von 1904—1950 weist auch imponierende Zahlen auf; sie reichen von der Dissertation 'Ancient Sinope' über die Vasenkataloge von Toronto und seiner eigenen Sammlung bis zu den letzten Bänden der 'Excavations at Olynthus'. Die Entdeckung und Ausgrabung dieser Stadt, die so reiche Funde vor dem festen Enddatum von 348 v. Chr. geliefert hat, wird wohl der dauernde Ehrentitel des Jubilars bleiben.

Auf die Beiträge kann im einzelnen nicht eingegangen und es kann nur allgemein gesagt werden, daß die Autoren sich gerade in dieser Festschrift bemüht haben, wichtige Ergebnisse neuer Forschung vorzulegen, und daß die Tafeln eine Fülle von bisher unveröffentlichten Denkmälern bringen. Unpraktisch ist nur, daß aus Verzeichnis und Beschriftung der Tafeln nicht ersehen werden kann, zu welchen Aufsätzen sie gehören. Von den letzteren nennen wir für die Leser dieser Zeitschrift nur diejenigen, die sich auf provinzial-römische Themen beziehen und die daran erinnern, daß R. 1909 bei Georg Loeschke in Bonn studiert hat: F. Oelmann, Zum Problem der Kattenburg bei Katwijk (S. 451—461), E. Swoboda, Laubenhaus in Carnuntum (S. 462—468), W. v. Massow, Zum Stadtbild des spätrömischen Trier (S. 490—498), A. v. Gerkan, Der Urbau der Kirche St. Gereon in Köln (S. 499—508), A. Garcia y Bellido, El Ara Mithraica de Italica (S. 776—780).

Der zweite Band wird den ersten an Umfang und Mannigfaltigkeit des Inhalts noch erheblich übertreffen, denn er soll — wie ich freundlichen Mitteilungen Professor Robinsons entnehmen darf — 149 Beiträge auf 1200 Seiten mit 98 Tafeln enthalten. Es ist begreiflich, daß die Drucklegung eines derartigen Werkes selbst im Lande 'der unbegrenzten Möglichkeiten' Schwierigkeiten bereiten mußte, doch wird mit dem Erscheinen Ende November 1952 gerechnet. Der nächste Band dieser Zeitschrift wird also hoffentlich eine Übersicht über den Inhalt und eine Würdigung dieser gesamten bedeutenden Publikation bringen können.

Würzburg.

H. Möbius.